

Die Gelappte Stachelgurke (*Echinocystis lobata*) neu für Westfalen

I. u. W. Sonneborn, Bielefeld

(Herrn Dr. F. Runge zum 75. Geburtstag)

Herkunft und Vorkommen

Die Gelappte Stachelgurke (*Echinocystis lobata* (Michx.) Torr. et Gray) ist in Nordamerika beheimatet, hauptsächlich östlich der Rocky Mountains und nördlich des Ohio, bis ins südliche Kanada. Sie wächst (nach HEGI 1979) stellenweise im Staudensaum von Flußufeln, im Ufergebüsch und in Auenwäldern auf wechsellässigen, nährstoffreichen kiesig-sandigen Ton- und Lehm Böden sonnenwarmer Gebiete und gilt als lokale Charakterart des *Cuscuta-Convolutum* (*Senecion fluviatilis*) = Zaunwinden-Fluß-Greiskraut-Gesellschaft.

Verbreitungsweise

Die Samen von *Echinocystis lobata* keimen nicht leicht, und so sind Kultur- und Anpflanzungsversuche sehr schwer. Darauf weisen schon HEINE u. TSCHOPP 1953 hin. FELDHOFFEN begründet das mit einer physiologischen

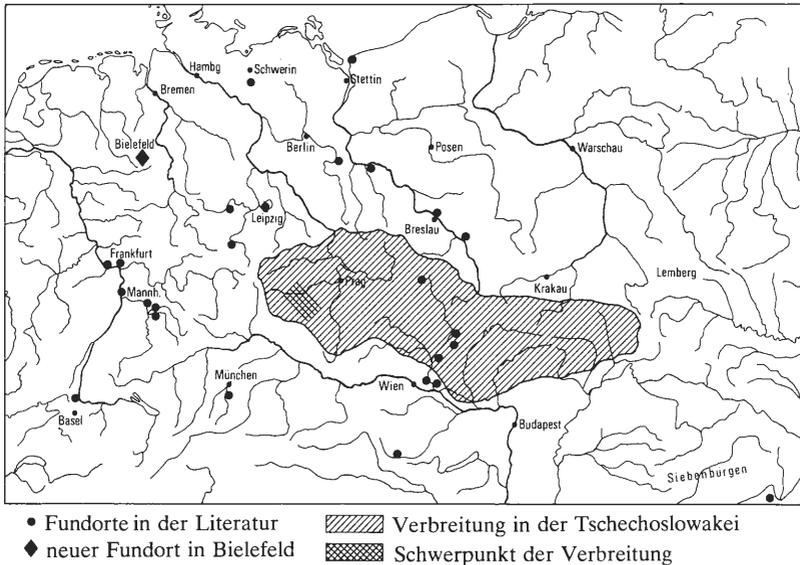


Abb. 1: Verbreitung von *Echinocystis lobata*



Echinocystis lobata (MICHX.) TORR. ET GRAY

Abb. 2: *Echinocystis lobata* (n. HEINE 1962); mit Genehmigung des Verlages

Samenruhe, die 1940 schon Gegenstand einer eingehenden Studie von CHUA-TE war (nach HEINE 1962). „Mit diesen besonderen Verhältnissen der Samenkeimung hängt unter Umständen biologisch ein noch ungeklärtes Problem zusammen: in allen bisher erwähnten Arbeiten über den nordamerikanischen Neubürger in Europa, der stets in der nun schon mehrfach geschilderten Weise

entlang an Flußufern auftritt, ist kaum von der höchst merkwürdigen Erscheinung die Rede, daß nämlich die Samen von *E. lobata* nicht nur in der üblichen Weise durch die Wasserströmung flußabwärts verbreitet werden, sondern sehr wahrscheinlich auch f l u ß a u f w ä r t s . Die Vermutung liegt nahe, daß hier Tiere bei dieser eigentümlichen Verbreitung eine Rolle spielen, aber bis heute gibt es noch keine genauen Beobachtungen“ (HEINE 1962).

Verbreitung

In Europa wurde die Pflanze zuerst 1904 in Siebenbürgen bei Brasso in der Nähe von Kronstadt gesehen. Sie breitete sich in den nächsten Jahren weiter aus und war bald in den südlichen, wärmeren Ländern, so z.B. in Ungarn, Slowenien, Kroatien, im Banat, im Bereich des Oberlaufs des Dnjestr sowie im Burgenland und in der Steiermark eingebürgert.

Aber auch in Mitteldeutschland trat sie bald auf, und zwar an der Saale bei Halle und bei Rudolstadt; in Süddeutschland wurde sie am Unterlauf des Neckar, am Kocher und an der Jagst gefunden (nach HEGI 1979).

Bestimmung

Echinocystis lobata ist lange Jahre mangels geeigneter Literatur falsch bestimmt worden. HEINE weist auf die Verwechslung mit *Sicyos angulatus*, der Haargurke, hin.

Gut aufgeschlüsselt ist die Art bei HESS u. LANDOLT (1980). Eine Abbildung der charakteristischen Merkmale findet sich bei HEGI (1979, Bd. 6 (2)) und HEINE (siehe Abb. 2). RICHTER (1985) weist auf die Verwechslungsmöglichkeit mit *Bryonia alba* hin. Er stellt die charakteristischen Merkmale beider Arten in der folgenden Tabelle gegenüber:

	<i>Echinocystis lobata</i>	<i>Bryonia alba</i>
Blattzipfel	stumpf, flach, eingeschnitten	spitz, tief, eingeschnitten
Blattrand	flachgekerbt	scharf gezähnt
Ranke	kräftig, dreiteilig lang, deutlich spiralig	schwach, einfach, undeutlich spiralig
Blüten	getrenntgeschl. einhäusig	
Blütenzipfel	6 zählig schmal, lang	5 zählig, dreieckig, kurz

Blütenstand	auffällig langtraubig	unauffällig kurztraubig
Frucht	grün, weichstachelig walzliche Beere	schwarz, kahl runde Beere

Unser Fundort in Bielefeld

Am 27.06.1982 beobachteten wir an den Kleingärten der Beckhof-Siedlung in Bielefeld-Sennestadt (TK 25, 4017/3) eine Pflanze, die uns unbekannt war. Sie erinnerte zuerst an *Bryonia dioica*. Das Bestimmen bereitete uns Schwierigkeiten, bis wir bei JÁVORKA u. CSAPODY (1975) den ersten Hinweis fanden. Um jedoch ganz sicher zu sein, gaben wir einen Herbarbeleg an Herrn Dr. Dersch, Göttingen. Er bestätigte unseren Fund und machte uns auf die Angaben im HEGI aufmerksam.

Über die Verbreitungsweise dieser Pflanze konnten wir uns bald ein Bild machen, wie sie aber ausgerechnet nach Bielefeld, einen Ort, der an keinem Fluß liegt, kam, konnten wir uns nicht erklären. Unsere Nachforschungen ergaben folgendes:

Die Beckhof-Siedlung wurde von der Anstalt Bethel für Aussiedler aus dem Osten errichtet, und es fanden bald viele Deutsche aus Rußland hier eine neue Heimat. Zu diesen Aussiedlern gehört auch Frau Rosa Siederowa. Nachdem sie sich hier eingelebt hatte, besuchte sie nach einigen Jahren ihre Schwester, die noch in einem kleinen Ort etwa 100 km nordwestlich von Taschkent, der Hauptstadt von Usbekistan, wohnt. Von dort brachte sie den Samen einer ihr unbekanntes Pflanze mit nach Bielefeld und pflanzte ihn hier ein.

Da die Kleingärten der Beckhof-Siedlung an eine staunasse Wiese grenzen, hat *Echinocystis lobata* hier wohl optimale Standortbedingungen gefunden. Sie kommt seit 1982 jedes Jahr wieder vor, hat sich ausgebreitet und wird inzwischen im Herbst mechanisch bekämpft.

Dr. Antonin Pyseek teilte uns mit (1984, briefl.), daß diese Art in der CSSR sehr verbreitet sei. Sie wird hier und dort angepflanzt, ist also ein Ergasiophyt (= Kulturpflanze). Hat sie aber die Gelegenheit, verwildert sie auf nahegelegenen Ruderalstandorten und wird somit Ergasiophytophyt (= Verwilderte Kulturpflanze).

Der Schwerpunkt ihrer Verbreitung liegt in Südwestböhmen. Im Böhmerwaldvorland wird sie oft angepflanzt und wächst an Mauern und auf Ruderalstellen in der Gesellschaft von einjährigen Arten. Der Standort in Bielefeld entspricht weitgehend diesen Angaben. Auch RICHTER (1985) fand die Gelappte Stachelgurke am Rande eines älteren Schuttplatzes im Gebüsch.

L i t e r a t u r

HEGI, G. (1979): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. 2. ed., Bd 6 (2), Lieferung A. Verlag Paul Parey, Hamburg. – HEINE, H. (1962): *Echinocystis lobata* (Michx.) Torr. et Gray, ein bemerkenswerter Neophyt des Rhein-Neckar Gebietes: Weitere Nachträge zur Floristik und ergänzende Mitteilungen. Hessische Floristische Briefe **11**: 37-48. – HESS, F. & E. LANDOLT (1980): Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete. Bd. 3, Basel. – JÁVORKA, S. & V. CSAPODY (1975): Iconographia, Floreale Partis Austro-Orientalis Europae Centralis, Budapest. – RICHTER, E. (1985): Botanischer Rundbrief für den Bezirk Neubrandenburg, **17**: 40.

Anschrift der Verfasser: I. u. W. Sonneborn, Ernst-Rein-Str. 33, 4800 Bielefeld 1